Der gmerkige Fröntler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

28. **Dichter Helvetiens**

Die Menschen kommen aus Dorf und Stadt
gezogen in langen Kolonnen.
Sie trinken am Gold der Sonne sich satt,
als einem verjüngenden Bronnen.

Befreiung von Sorgen und Alltagsschmerz
winkt jedem in lockenden Fernen.
Drum streben sie alle gipfelwärts,
näher empor zu den Sternen.

Da drunten ist manches gar übel dran,
sozusagen das Meiste vom meisten.
Man schaue zum Beispiel die Dichter an
und das, was sie sich so leisten.

Der eine schwärmt für des Nordens Kultur,
der andre für südliche Lagen.
Und beide schätzen die Heimat nur
als Milchkuh sozusagen.

Von der heimischen Krippe fressen sie gern,
so viel sie hinunter bringen,
dieweilen sie Hakenkreuz, Sowjetstern
und andere Symbole besingen.

Und wenn man sie sanft und gütig warnt,
das Fremde so nachzuäffen,
dann tun sie's in Zukunft geschickt getarnt,
nicht ohne beleidigt zu kläffen.

Der gmerkige Fröntler
„Uf was hock ich eigetli na?"

Beschimpfung

Huber und Meier haben Streit. Huber hat den Meier schon mit den schönsten Tiernamen tituliert. Aber Meier sagt ruhig: «Lueget Sie, Sie chönd mer de ganzi zoologisch Garte a Chopf rüehre, es macht mer nüt, nor säget Sie mer jo nid Hueber!»

Mae.

Auslandschweizer

Gestern sprachen wir über die Auslandschweizer, die auf der ganzen Welt zerstreut seien. Heute kam Hansli von der Schule heulend nach Hause. «Was isch passiert?» will ich wissen. Ein neuer Tränenstrom! Endlich komme ich der Sache auf den Grund: Hansli wurde getadelt, er sei so zerstreut. Und in seiner Phantasie zählte er sich bereits zu den «zerstreuten Ausland-Schweizern». Hamei

Trost

Meine fünfjährige Nichte und ich kommen gerade dazu, als eine Frau heftig vom Velo stürzt. Zwei Männer tragen die Verunglückte ins nächste Haus. Mitleidsvoll sage ich:

«Oh jeh, die arm Frau hät sicher d'Bei broche.»

Worauf Margritli gelassen antwortet: «Nei, nei, sie hanged jo no dra!»

Clawä

Der Riesenaal

Es schlüpfte ein sehr großer Aal in
Europas aufgewühlten Teich,
Und lächelnd sieht Genosse Stalin,
Was nun in seinem Machtbereich.

Unruhe überkam die kleinen
Fischarten, deren Leben schwer.
Sie würden, wenn sie könnten, weinen.
Nimmt es sie eines Tages her?

Je nun, der Aal ist da und aalt sich,
Daneben schwimmt der Bruder Hecht.
Macht's auf die Dauer wohl bezahlt sich?
Viel kleinen Fischen ist es schlecht.

Bibi

Dieserhalb und außerdem
Ist Wau-Wau-Kuchen* angenehm.

*Wau-Wau-Hundekuchen der
Basilisk A.G., Solothurn

chez TARTARIN ZÜRICH
Concert - Dancing